

Salzburger Museumsblätter

März 2021



P.b.b. | ERSCHEINUNGsort, VERLAGSPostAMT 5020 SALZBURG | SPONSORING-POST GZ 02Z031845 S

Liebe Gäste des Salzburg Museum! Geschätzte Mitglieder des Salzburger Museumsvereins!

In der Sammlung des Salzburg Museum befinden sich viele Objekte, die quer durch die Geschichte die Überwindung von persönlichen und gesellschaftlichen Krisen zum Ausdruck bringen. Schon immer war die Reaktion auf Krieg, Krankheit, Armut, Hunger, Verfolgung und Unterdrückung ein wesentliches Thema der Kunst, die uns somit auch viel von der menschlichen Hoffnung erzählen kann.

Im Bewusstsein um diese Zeugnisse aus der Kunst- und Kulturgeschichte Salzburgs wollen wir Sie einladen, das Salzburg Museum insgesamt als Ort der Zuversicht zu begreifen. Der Blick in die Vergangenheit soll uns für Visionen inspirieren und uns auch Mut für die Zukunft machen. Letztlich war diese Haltung nach der Katastrophe des Ersten Weltkriegs auch mitentscheidend für die Gründung der Salzburger Festspiele, denen wir auch heuer noch unsere bis Ende Oktober 2021 verlängerte Landesausstellung widmen werden. Stadt und Land Salzburg haben uns in den letzten Monaten tatkräftig unterstützt, mit der Österreichischen Galerie Belvedere die Projektentwicklung für das „Belvedere Salzburg“ weiter voranzutreiben. In diesem Vorhaben sehen wir eine weitere Vision für die Museumslandschaft in Salzburg angelegt. Herausragende Bestände eines Bundesmuseums sollen eine neue museale Erzählung für und über Salzburg ermöglichen und gleichzeitig das qualitativvolle Kulturangebot in Salzburg bereichern. Über die weitere Entwicklung dieses Jahrhundertprojektes werden wir Sie in den nächsten Ausgaben der Museumsblätter auf dem Laufenden halten. Ganz nah und schon in der konkreten Umsetzung sind auch die Ausstellungen, die wir in den nächsten Wochen im Spielzeug, Volkskunde und Panorama Museum eröffnen werden. Wir hoffen, dass Sie Ihnen viel Freude bereiten! Einerseits durch ihre Inhalte und ihre Gestaltung und andererseits durch die Möglichkeit, Museum wieder direkt und persönlich zu erleben.

Wir freuen uns jedenfalls sehr auf ein Wiedersehen mit Ihnen! Somit auf bald und mit herzlichen Grüßen

03 Im Gespräch

Martin Hochleitner

04 Ausstellungen

Herz aller liebst
Bauklotz, Ziegel, Holzbaustein!

06 Ankauf

Porträt Karl Heinz Ritschel

07 Ausgewählt und vorgestellt

Melanie Greußing

08 Unterwegs

Nachlass Gerhard Garstenauer

09 Backstage

So viel Arbeit
ART&ANTIQUÉ
Inventarisierungsprojekt
Nachruf Günther G. Bauer
Jahreshauptversammlung

11 Veranstaltungen

Highlights im März/April

12 Junger Club

Die Seite für Kinder

IMPRESSUM

Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Salzburg Museumsverein, Salzburg Museum GmbH
5010 Salzburg, Mozartplatz 1
T +43 662 620808-123
E museumsblaetter@salzburgmuseum.at
Redaktion: Barbara Tober, Renate Wonisch-Langfelder, Magda Krön
Lektorat: Eva Maria Feldinger
Layout: wir sind artisten, Salzburg
Druck: Druckerei Roser, Salzburg
Für Inhalt und Form der Beiträge sind die Verfasser/-innen verantwortlich. Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.
Medieninhaber: Salzburg Museumsverein in Kooperation mit der Salzburg Museum GmbH
Grundlegende Richtung der „Salzburger Museumsblätter“: Als Informationsblatt des Salzburger Museumsvereins und des Salzburg Museum fördern die Museumsblätter alle Belange des Salzburg Museum. Sie informieren über Neuerungen und wecken dadurch das Interesse der Bevölkerung am Salzburg Museum. Der Verein wird nach außen durch seine Präsidentin, Dr. Brigitta Pallauf, das Salzburg Museum durch seinen Direktor, Hon.-Prof. Mag. Dr. Martin Hochleitner, vertreten.



© Salzburg Museum

Martin Hochleitner
Direktor des Salzburg Museum

Brigitta Pallauf
Präsidentin des
Salzburger Museumsvereins

Titelseite:
© Salzburg Museum

Martin Hochleitner

2021 wird ein besonderes Museumsjahr mit speziellen Herausforderungen. Einerseits durch die Folgen von COVID-19 und andererseits durch die großen Vorhaben des Salzburg Museum. Die Museumsblätter haben zu diesen Themen Direktor Martin Hochleitner Ende Jänner zum Gespräch gebeten.

Ein Jahr COVID-19: Mit welchen Nachwirkungen muss das Salzburg Museum heuer noch rechnen?

Vorab – wir befinden uns aktuell noch immer im Lockdown. Wir hoffen, dass wir unsere Standorte ab 8. Februar wieder öffnen und danach sukzessive in einen Normalbetrieb zurückkommen können. Ich meine damit vor allem auch unsere Angebote vor Ort. Führungen, Museumsgespräche, Workshops, Eröffnungen etc. Die persönliche Begegnung mit unserem Publikum fehlt uns allen schon sehr.

Welche Erkenntnisse nimmt die Institution aus der Krise mit?

COVID-19 hat unsere Ideen und Projekte zum Thema Digitalisierung sehr beschleunigt. Die entsprechenden Formate und Angebote wurden sehr gut angenommen. Der kreative Geist im Haus war sehr positiv spürbar. Es zeigt sich auch die Bedeutung unserer „Sammlung online“. Zahlreiche Menschen haben dieses Service in den letzten Monaten genutzt und sich aktiv mit der Sammlung beschäftigt. Wir haben aber auch als Team in den letzten Monaten sehr viel gelernt:

gegenseitige Verantwortung, Homeoffice, Fürsorge von Stadt und Land als unsere Gesellschafter usw. – Die Bedeutung dieser Begriffe hat sich für uns alle 2020 mit persönlichen Erfahrungen verknüpft. Dafür sind wir auch sehr dankbar.



© Salzburg Museum

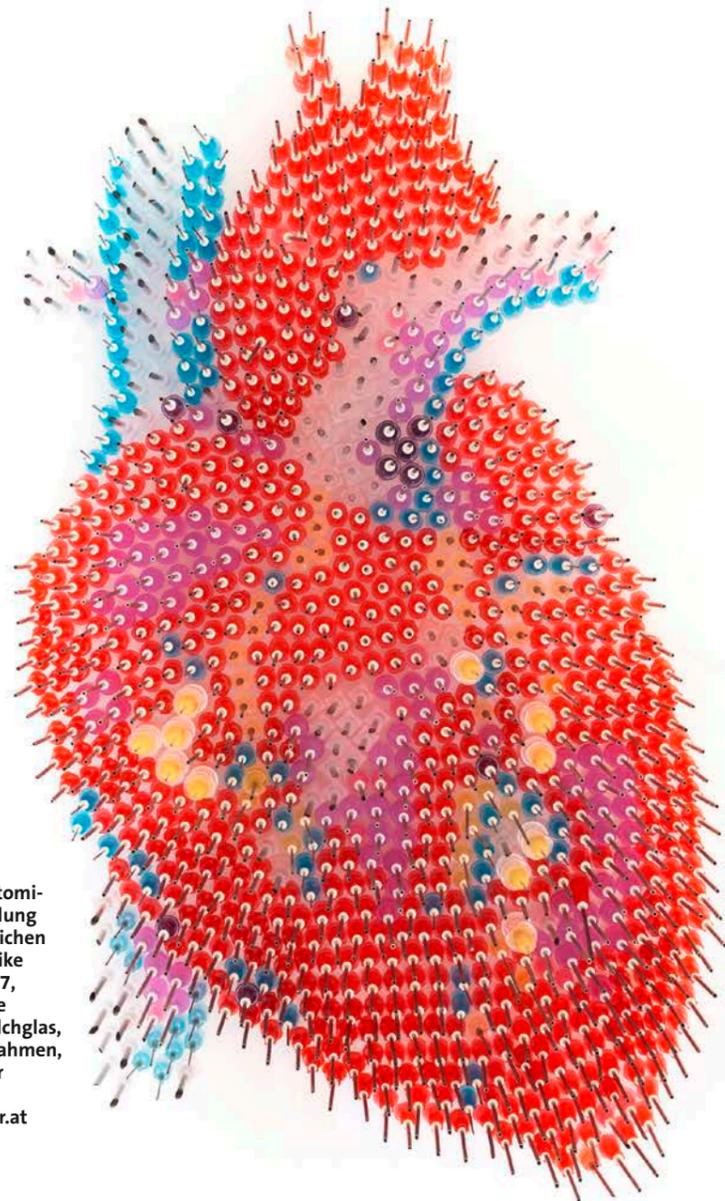
Wie schaut die Ausstellungsplanung für 2021 aus?

Wir werden in allen unseren Häusern 2021 neue Ausstellungen starten können, und wir freuen uns auf diese Projekte schon sehr. Die Ausstellungen widmen sich im Volkskunde Museum dem Herz, den Bauklötzen im Spielzeug Museum und dem historischen Stadtbild von Salzburg um 1920 im Panorama Museum. Das ist auch eine schöne Verbindung zur Gründungsphase der Salzburger Festspiele. Die Landesausstellung in der Neuen Residenz haben wir ja bis Ende Oktober 2021 verlängert. Danach werden wir Alfred Haberpointner mit einer Einzelausstellung in der Kunsthalle präsentieren. In Summe ein attraktives Ausstellungsangebot! Danke auch dem Team für die Vorbereitung der Projekte.

Ende 2020 war das Salzburg Museum mit dem Projekt „Belvedere Salzburg“ medial sehr präsent. Wie geht es mit diesem Vorhaben 2021 weiter?

Grundsätzlich sind wir sehr dankbar, dass wir dieses Projekt jetzt mit dem klaren Realisierungswillen aller Partner weiter entwickeln können. Das „Belvedere Salzburg“ soll ab 2025/26 das Museumsangebot in Salzburg wirklich bereichern und die Neue Residenz zu einem gesamtgesellschaftlichen Museumserlebnis werden lassen. Eine faszinierende Vision, die ja auch viel mit der Geschichte Salzburgs zu tun hat. Ich denke dabei vor allem an die Übernahme der Salzburger Kunstschatze durch heutige Bundeseinrichtungen. Wenn alles klappt, werden wir heuer den Architekturwettbewerb durchführen können. Es gilt auch noch viele rechtliche und vertragliche Regelungen abzustimmen. 2021 wird somit auch unter diesem Gesichtspunkt extrem spannend. Letztlich geht es auch immer um die Weiterentwicklung des Salzburg Museum und da ist vieles in Bewegung.

Das Interview führte
Renate Wonisch-Langfelder.



Cor. Die anatomische Darstellung des menschlichen Herzens, Ulrike Asamer, 2017, medizinische Kanülen, Milchglas, Aluminiumrahmen, Leihgabe der Künstlerin ulrikeasamer.at
© Ulrike Asamer

Herz aller liebst

Das Herz als Organ ist Sitz des Lebens. Etwas „von Herzen“ tun bedeutet handeln mit innerer Anteilnahme – ehrlich und bis in das Innerste wohlwollend und gut gemeint. Als Geste oder zum Ornament fixiert, gehört das „Herz“ zum Leben des Menschen wie dessen Atem.

Ernestine Hutter

In der bildenden Kunst gleichermaßen wie in der Volkskunst ist das Herz unverzichtbare Ausdrucksform für Intimes, seelisches Erleben, Glaube und Identität. Wir formen es ab, essen es, bannen es auf Papier, drucken es auf Stoff, stechen es in Holz. Unter dem Titel „Herz aller liebst“ befasst sich die heurige Sonderausstellung im Volkskunde Museum im Monatsschlössl in Hellbrunn mit diesem Phänomen. Ausgehend vom Herzen als Körperorgan wird seiner symbolischen Bedeutung in den Bereichen Liebe, Körper und Glaube sowie der Verwendung als vielfältig anwendbares Symbol besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Für zusätzliche Spannung bei der Aufbereitung des Themas sorgt die Konzeption der Ausstellung, indem Objekte der Sammlung Volkskunde auf Werke zeitgenössischer Kunst treffen und mit diesen in Dialog treten. So etwa im Abschnitt „Körper und Gesundheit“, wo das Werk der Künstlerin Ulrike Asamer – „Cor. Die anatomische Darstellung des menschlichen Herzens“, ausgearbeitet und gezeichnet mit der Farbcodierung medizinischer Kanülen – in wirkungsvollem Bezug zu den als Votivgaben geopfertem Herzen aus Silber oder Wachs sowie Herzamuletten an Fraisketten und Rosenkränzen gesetzt ist. Nicht nur als Organ, sondern als emotional aufgeladener Schauplatz präsentiert sich das als weiches Textilobjekt geschaffene „open heart“ von Ina Loitzl. Es erscheint wie aus der Brust gerissen, und im Weiterstreiten teilt sich die Emotionalität des Herzmuskels auch noch in akustischer Form den Ausstellungsbesucher/innen mit, wenn sie die Rauminstallation „Thorax“ von Anna Baldinger betreten, wo diese ihnen mit dem Geräusch ihres pochenden Herzens Zutritt in ihr Innerstes gewährt. Die Ausstellung wurde von Sammlungsleiterin Ernestine Hutter und Melanie Greußing konzipiert.

Volkskunde Museum
Monatsschlössl Hellbrunn
Ausstellungsdauer
1. Mai – 1. November 2021

Bauklotz, Ziegel, Holzbaustein!

Ab März 2021 bleibt im Spielzeug Museum kein (Bau-)Stein auf dem anderen. Die Sonderausstellung „Bauklotz, Ziegel, Holzbaustein!“ entführt in die große Welt der kleinen Steine und hält für Besucher/innen zahlreiche interaktive Highlights bereit.

Karin Rachbauer-Lehenauer Katharina Ulbing

Zwei Dinge machen den Baustein für uns zum Star: Erstens – er zählt zum ältesten Spielzeug der Menschheit. Und zweitens – er ist einer der wichtigsten Werkstoffe der Welt. Grund genug, Bauklotz, Ziegel und Holzbaustein eine Sonderausstellung zu widmen, in der sich alles ums Spielen, Errichten und Konstruieren dreht. Zu bestaunen gibt es einen bunten Querschnitt von Baukästen und Konstruktionsspielzeug der letzten 140 Jahre. Mit Anker-Steinbaukästen ist das älteste Systemspielzeug der Welt ebenso in dieser Auswahl vertreten wie die

Baukastenklassiker Matador und Lego. Natürlich dürfen auch ein paar Exoten nicht fehlen, die auf den ersten Blick nicht wie typische Bausteine aussehen. Denn alles ist zum Bauen da, und begrenzt wird Kreativität lediglich durch die Gesetze der Statik.

Natürlich dürfen Besucher/innen in der Ausstellung auch selbst Hand an jede Menge Spiel- und Baumaterialien legen. Ob beim Stapeln mit federleichten Softbausteinen, beim zweidimensionalen Turmbauen oder beim Mauern in unserer großen Korkziegel-Baustelle. Fingerspitzengefühl ist beim Baumaterial-Memo gefragt, bei dem man blind Oberflächen ertastet. Und wer schon immer einmal in einer Fülle aus kunterbunten Spielbausteinen „baden“ wollte, der kann auch das in der Ausstellung erleben. Anspruchsvolle Konstrukteure kommen beim Bauen nach Anker-Vorlagen auf ihre Kosten, und an drei interaktiven Proberstationen gehen wir der Frage auf den Grund, wie Bausteine eigentlich zusammenhalten.

Und noch ein besonderes Zuckerl haben wir uns für unsere großen und kleinen Baumeister/innen ausgedacht: In dieser Ausstellung sind Vitrinen nicht einfach nur Schaukästen. Die gesamte Ausstellungsarchitektur darf beklüftet, bespielt und erkundet werden. Mal geht's hoch hinaus, dann wieder tief ins Innere eines hohlen Riesenbausteins. So werden die Ausstellungselemente selbst zu Bausteinen und unsere Museumsräume zu eurem Spielzimmer.

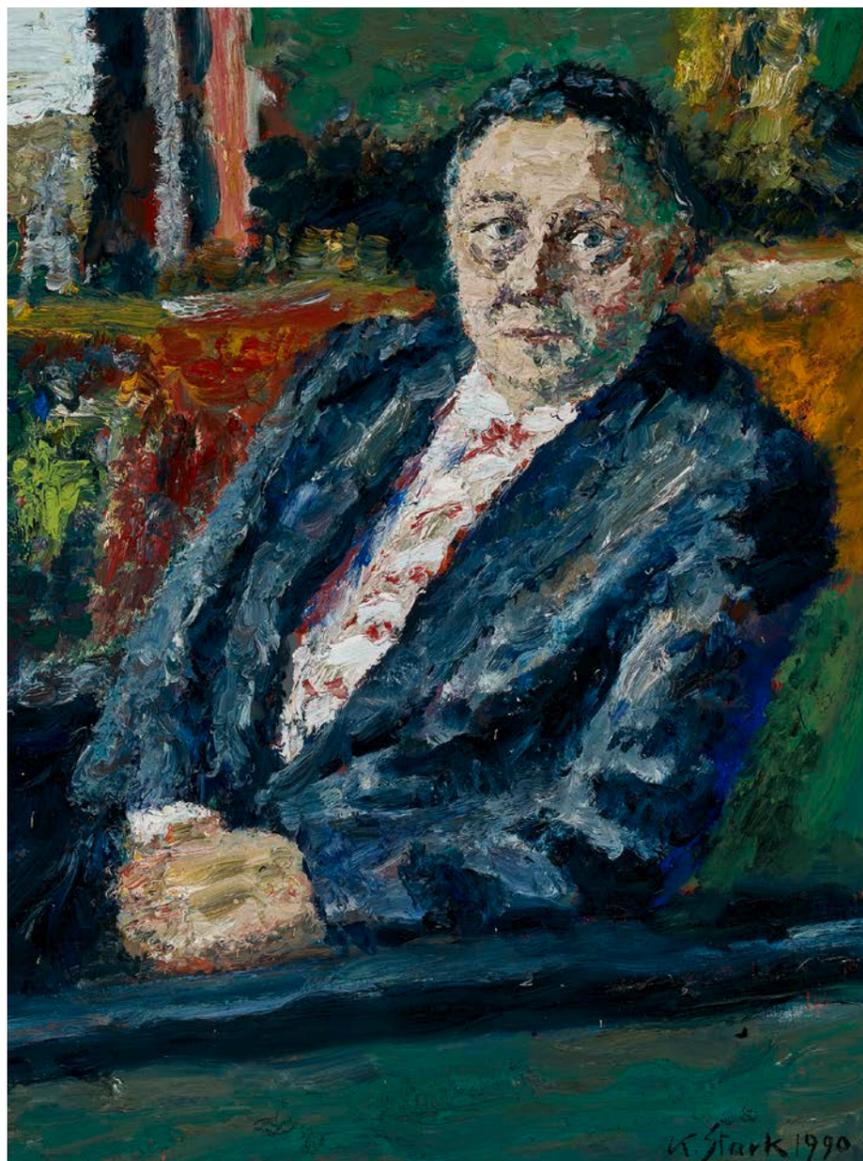
Spielzeug Museum
Bürgerspitalgasse 2
5020 Salzburg
Ausstellungsdauer
13. März 2021 – 2. Oktober 2022

© Salzburg Museum



Dr. Karl Heinz Ritschel (1930–2019) im Porträt

„Ich brauche mich für keinen meiner Artikel, den ich geschrieben habe, zu schämen.“ Das war ein Satz, den der Publizist, Autor und langjährige Chefredakteur der Salzburger Nachrichten Karl Heinz Ritschel in einem Interview sagte.



Eva Jandl-Jörg

Der Kunstfreund und kulturpolitisch engagierte Journalist wusste um die Bedeutung der Worte und trat immer für einen verantwortungsvollen Journalismus ein. Ritschel war Mitglied und Vizepräsident des österreichischen P.E.N.-Clubs. Seine große Leidenschaft galt der bildenden Kunst und Kultur. Diesen für ihn wichtigen Themen räumte er in den Salzburger Nachrichten besonders viel Platz ein. Er selbst war begeisterter Kunstsammler und stand in engem Kontakt und Austausch mit dem ehemaligen Museumsdirektor Albin Rohrmoser.

Ritschel wurde 1930 in Oberaltstadt (heute Tschechien) geboren und flüchtete nach dem Zweiten Weltkrieg nach Wien. Ab 1954 war er als freier Mitarbeiter für unterschiedliche Printmedien tätig und schloss 1959 seine Studien der Publizistik und Kunstgeschichte an der Universität Wien ab. Im selben Jahr begann seine Laufbahn bei den Salzburger Nachrichten. Nach seinem Eintritt als Wirtschaftsredakteur wurde er ein Jahr später zum Chef vom Dienst und nach fünf Jahren zum Chefredakteur ernannt. Das Porträt zeigt den damals sechzigjährigen Publizisten mit Krawatte und Anzug in einem dunkelgrünen Fauteuil sitzend. Auf dem Gemälde ist Ritschel en face dargestellt, wie er mit sehr interessiertem und etwas kritischem Blick den Künstler bei der Arbeit beobachtet. Karl Stark porträtierte ihn 1990, exakt in dem Jahr, als Ritschel die Präsidentschaft des Salzburger Museumsvereins übernahm, die er bis 2003 innehatte. Das Gemälde konnte vom Salzburger Museumsverein für die Sammlung des Salzburg Museum angekauft werden.

Karl Heinz Ritschel (1930–2019), Karl Stark (1921–2011), 1990, Öl auf Hartfaser, Salzburg Museum, Inv.-Nr. 366-2020
© Salzburg Museum



Herz votiv, Mitte 19. Jh., Wachs, Salzburg Museum, Inv.-Nr. 5174-2014
© Salzburg Museum

Selected – Ein Sammlungsobjekt aus dem Salzburg Museum

Mitten in den Vorbereitungen zur Ausstellung „Herz aller liebst“ im Monatsschlössl Hellbrunn konnte die Wahl meines Lieblingsobjektes nur auf ein Herz fallen: ein Votivherz aus Wachs in unserer Volkskundesammlung. Gefertigt wurde der Guss in der Wachswarenfabrik und Großhandlung der Gebrüder Weinkamer in Salzburg. Eine genaue Datierung fehlt. Die Geschichte der Wachswarenfabrik lässt aber vermuten, dass es in tausendfacher Ausführung in der Mitte des 19. Jahrhunderts gefertigt wurde. Das Herz spielt schon viel länger eine zentrale Rolle im Votivbrauchtum – seit dem 17. Jahr-

hundert. Es gab allerlei Organvotive etwa als Ohr, Hand, Bein, Torso. Aber nur das Herz wurde auch bei seelischen Leiden geopfert. Als Relikt bezeugt es, dass wir nicht nur alle gleich sind, sondern es auch immer waren. Über Ort und Zeit hinweg teilen wir dieselben Sorgen, die unsere Herzen in selber Form schwer werden lassen. Oft waren diese Herzen mit einem Monogramm verziert, Jesus oder Maria gewidmet. Dieses ist ganz schlicht. Ein rotes Herz versehen mit einer kleinen Standfläche. Es ist, was es ist: ein Herz, dargelegt als Zeichen der Zuneigung in der Hoffnung auf selbige.

© Salzburg Museum/Melanie Wressnig



Melanie Greußing studierte Kunstpädagogik und Textilkunst&Design, ist bildende Künstlerin und war zuletzt als Senior Artist an der Kunstuniversität Linz tätig. Seit Oktober 2020 arbeitet sie als Assistentin der Geschäftsführung und Kuratorin am Salzburg Museum. Derzeit kuratiert sie gemeinsam mit Ernestine Hutter die Ausstellung „Herz aller liebst“ im Volkskunde Museum, die ab dem 1. Mai 2021 zu sehen sein wird.

Neu im Museum: Der Nachlass des Salzburger Architekten Gerhard Garstenauer (1925–2016)

Die Sammlung Architekturdokumentation ist die jüngste im Salzburg Museum. Der Salzburger Architekt Gerhard Garstenauer übergab 2009 und 2013 in zwei Teilen einen Großteil seines persönlichen Architekturarchivs dem Museum mit der Idee, auch die Arbeiten der Architekten des 20. und 21. Jahrhunderts zu sammeln, zu bewahren und vor allem das Bauen im 20. Jahrhundert zu dokumentieren.

Peter Husty – Judith Niedermair-Altenburg

Damit bilden die Entwürfe, Skizzen und Pläne von Gerhard Garstenauer einen wichtigen Grundstock zur Baudokumentation in Salzburg im vergangenen Jahrhundert. Nach dem Tod von Gerhard Garstenauer am 22. November 2016 übergaben die beiden Söhne 2020 den dritten und letzten Teil dem Salzburg Museum. Schon bisher stand dieses Archiv im Fokus der Forschung, denn zahlreiche Anfragen zu seinen wegweisenden Bauten erreichen kontinuierlich das Museum. Der dritte Teil des Nachlasses ist sehr vielfältig und sicher der wichtigste. Skizzen und Handzeichnungen auf Transparentpapier dokumentieren die Herangehensweise und Entwicklung der einzelnen Bauprojekte, darüber hinaus belegen Präsentationsmaterialien, Vorlesungsunterlagen, Pressemeldungen und Studienarbeiten bestehend aus Druckwerken, Farbdia positiven, S/W-Negativen und -Positiven, Handschriften, Manuskripten, Büchern und Broschüren das weite Betätigungsfeld Garstenauers. Zahlreiche Ausstellungstafeln runden den Einblick in die Arbeitsweise des Architekten ab. Nach einer Erstsichtung kann der Gesamtbestand des letzten Teils auf ca.

8.500 Einzelobjekte geschätzt werden. Da der Erhaltungszustand der Objekte nicht sehr gut ist (akuter Schimmelbefall, mechanische Schäden, Zelluloseabbau im Papier etc.) und die vorhandenen Schutzverpackungen (Boxen, Kunststoffhüllen, Mappen) aufgrund ihres Zustandes und ihrer Materialität eine erhöhte Gefahr für den Inhalt darstellen, wird von der freiberuflichen Salzburger Restauratorin Maria Emberger in Zusammenarbeit mit dem Team des Salzburg Museum ein umfangreiches Konzept zur Konservierung und zur neuen, archivgerechten Depotlagerung erstellt. Ziele der konservatorischen Maßnahmen sind die Objektreinigung und Desinfektion, die mechanische Stabilisierung sowie die fachgerechte Umbettung aller Objekte in die Lagersysteme des Architekturdepots. Bei der primären Verpackung mit Hüllen, Mappen etc. wird besonders auf eine standardisierte einfache Funktion, die eine für das Objekt risikoarme spätere Manipulierbarkeit erlaubt, sowie auf Kostengünstigkeit bei der Anschaffung geachtet. Auch wenn es noch dauert, bis diese Materialien für die Öffentlichkeit und Forschung zugänglich sein werden, ist die derzeit laufende Konservierungsmaßnahme ein erster grundlegender Schritt dazu.



Vielfalt des Konvolutes, Situation nach Eingang in das Salzburg Museum

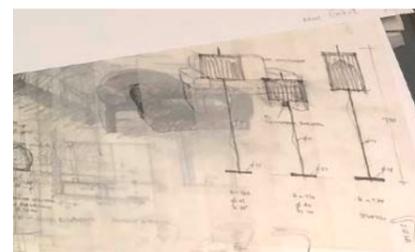
© Salzburg Museum/
Judith Niedermair-Altenburg



Einzelne Projekte wurden gebündelt und in Mappen, Ordern oder geheftet aufbewahrt



Neue standardisierte Primärverpackung der Handzeichnungen im Depot des Museums



Detail im Vergleich: Aufbewahrung in den alten Mappen und in den neuen Standardverpackungen



© Salzburg Museum/Luigi Caputo



ART&ANTIQUE 2021

Die ART&ANTIQUE zur Osterzeit hat in Salzburg eine lange Tradition. 2020 wäre es die 45. Ausgabe gewesen. Nun wird dafür in diesem Jahr die 46. Ausgabe der ART&ANTIQUE Residenz Salzburg erneut zu einem herausragenden Treffen für Kunstliebhaber. Selbstverständlich sorgt das Team des Veranstalters M.A.C.-Hoffmann dafür, sowohl die größtmögliche Sicherheit der Besucher/innen und Aussteller/innen zu gewährleisten als auch die Freude am Thema Kunst wieder in erstklassiger Weise erlebbar zu machen! Von 29. März bis 1. April 2021 haben die Mitglieder des Museumsvereins Gelegenheit zu einem kostenlosen Rundgang durch die Messe während der Öffnungszeiten (10–18 Uhr). Anmeldung bitte unter museumsverein@salzburgmuseum.at oder +43 662 620808-741. Es besteht auch die Möglichkeit, die Eintrittskarte gegen Vorlage des SMV-Mitgliedsausweises direkt an der Kassa in der Neuen Residenz zu erhalten. Wegen der erforderlichen Registrierung ist allerdings mit Wartezeiten zu rechnen.

**ART&ANTIQUE Residenz Salzburg
27. März – 5. April 2021
Residenz Salzburg
Residenzplatz 1
5020 Salzburg
www.artantique-residenz.at**

So viel Arbeit!

Vier Jahre ist es bereits her, dass Margarethe Lasinger, die Leiterin der Abteilung Dramaturgie und Publikationen bei den Salzburger Festspielen, erstmals mit dem Projekt einer großen Ausstellung im Salzburg Museum zum Thema „100 Jahre Festspiele“ konfrontiert wurde. Seither arbeitete sie gemeinsam mit Direktor Martin Hochleitner an der Realisierung. In unzähligen Besprechungen auf Augenhöhe, eigentlich in einem fortlaufenden Dialog wurden die vielen Akteure und Institutionen eingebunden: Künstler/innen, der ORF und sein Archiv, die Wiener Philharmoniker, Bühnenbildner/innen und Aussteller/innen der Festspiele, das Jüdische Museum Wien, Kurator/innen des Salzburg Museum und viele mehr. In enger Zusammenarbeit entstand „Großes Welttheater – 100 Jahre Salzburger Festspiele“. Eine Besonderheit: Hergestellt wurde die Ausstellung mit Hilfe der Werkstätten der Festspiele. Eine

der Herausforderungen war es, ein sehr heterogenes Publikum zu erreichen: von langjährigen begeisterten Festspielern, die sozusagen die eigene Festspielgeschichte reflektieren, bis zur Schulklasse, die noch kaum von den Festspielen gehört hat. Und es sollte ein sinnlicher Zugang gegeben sein, der das Publikum sowohl emotional als auch intellektuell anspricht und der ein Gesamterlebnis ermöglicht: Die Raumgestaltung, das Licht, die Musik, die Objekte und ihre Inszenierung tragen dazu bei. Und jede/r „spielt“ dabei mit. Wie im Theater gleicht auch im Museum kein Erleben dem anderen. Auch wenn Margarethe Lasinger keinen „Lieblingsraum“, kein „Lieblingsobjekt“ nennen kann, lag ihr doch die Gestaltung des großen Hörsaums, der den Beitrag der Wiener Philharmoniker zum Thema macht, besonders am Herzen. Dort steht das, was die Festspiele seit der Frühzeit ausmacht, im Mittelpunkt – die Musik. Und die Ausstellungsbesucher/innen können ganz bei ihr und bei sich sein.

Das Gespräch führte Magda Krön.

Inventarisierungsprojekt: Karikaturzeichnungen von Helmut Hütter

Markus Schwellensattl

Vielen Salzburger/innen ist der Architekt Helmut Hütter als Karikaturist in den Salzburger Nachrichten noch in guter Erinnerung. Fast 40 Jahre lang erfreute er die Leser mit seinen scharfsinnigen und pointierten Zeichnungen und machte sich als Meister der politischen Karikatur über die Grenzen

Österreichs hinaus einen Namen. Das Salzburg Museum verwahrt seit 2017 den Nachlass seiner Zeichnungen. In einem Inventarisierungsprojekt soll nun dieser zeichnerische Schatz gehoben werden. Wir laden Mitglieder des Salzburger Museumsvereins ein, in Form einer ehrenamtlichen Tätigkeit hier mitzuwirken. Gefragt sind Wissen um das regionale Zeitgeschehen und die Stadt- und Landesgeschichte Salzburgs sowie Freude am Original und keine Angst vor dem Computer. Bei Interesse wenden Sie sich bitte per E-Mail an: markus.schwellensattl@salzburgmuseum.at.



**Touristenattraktion im Jahre 2017?,
Helmut Hütter (1947–2017),
1975, Feder auf Papier**

© Salzburg Museum

Nachruf Günther G. Bauer (1928–2020)

Peter Husty

Vielen ist Günther G. Bauer als Mozartforscher bekannt. In zahlreichen Publikationen beschäftigte er sich mit dem Komponisten und verband so seine Forschung an dem von ihm 1990 gegründeten Institut für Spielforschung und Spielpädagogik mit dem Sohn Salzburgs. Der leidenschaftliche Spieler Mozart wurde vor den Publikationen Bauers kaum unter diesem Aspekt beachtet. Das Buch „Mozart. Glück, Spiel und Leidenschaft“ ist eine seiner wichtigsten Publikationen und wurde in viele Sprachen übersetzt: Bölschließen, Tarock und Hexenspiel, Lotto, Lotterie sowie Billard sind in den Beiträgen und Büchern Bauers auf das Engste mit der Person Mozarts verbunden und erschließen uns eine ganz neue Sichtweise.



Günther G. Bauer wurde 1928 in Bregenz geboren, übersiedelte in den 1930er Jahren nach Salzburg und studierte Regie, Schauspiel und später Theaterwissenschaften, Germanistik und Kunstgeschichte. All dies zeigt seine vielfältigen Interessen und sein umfassendes Wissen. In Wien war er ab 1952 als Regisseur und Schauspieler tätig und machte sich als Autor, vor allem für Kinder- und Jugendstücke, einen Namen. 1971 führten seine Wege wieder nach Salzburg, und Bauer wurde Professor für Schauspiel, später Leiter der Abteilung Darstellende Kunst und Rektor der Universität Mozarteum in den Jahren 1983 bis 1991. Lang ist die Liste der Ehrungen und Publikationen, unter die sich auch das Buch „Salzburger Barockzwerge: Das steinerne Zwergentheater des Fischer von Erlach im Mirabellgarten zu Salzburg“ (1989) reiht. Vielen Salzburger/innen erschließt sich die Geschichte und Bedeutung dieser skurrilen Figuren auf der Bastei erst durch Bauers Buch. Die Beschäftigung mit dem Thema „Zwerg in der Kunst“ mündete in eine umfangreiche Grafiksammlung von mehr als 300 Blättern, die die Begeisterung des 18. Jahrhunderts für dieses Thema dokumentiert. Die Bildmotive, die als Vorlagen für die Steinfiguren dienten, gehörten ebenso dazu wie eine Sammlung von Vergleichsbeispielen und Zwergenmotiven aus dem gesamten europäischen Raum (siehe dazu Museumsblätter Nr. 9/10, 2019, S. 8). Regina Kaltenbrunner bemühte sich um den Erwerb dieser Sammlung, die 2019 vom Salzburger Museumsverein angekauft werden konnte. Damit ist die Sammlung Günther G. Bauer, die umfangreichste Sammlung von Zwergendarstellungen in Österreich, möglicherweise weltweit, für Salzburg bewahrt worden!

Persönliche Führung für Mitglieder

„Zur falschen Zeit am falschen Ort“: Das Museum Kunst der Verlorenen Generation in der Sigmund-Haffner-Gasse präsentiert neue Werke aus der Sammlung Böhme. Die Mitglieder des Museumsvereins haben am Donnerstag, 15. April 2021, um 15 Uhr Gelegenheit, sich von Heinz Böhme persönlich durch die Ausstellung führen zu lassen.
Kosten: 15 Euro pro Person
Anmeldung: +43 662 620808-741 oder museumsverein@salzburgmuseum.at



TIPP:
ORF-Dokumentation mit Cornelius Obonya
Österreich-Bild 14. März 2021, um 18.25 Uhr auf ORF 2
Großes Welttheater – Salzburg und die Festspiele

Sehr geehrte Mitglieder des Salzburger Museumsvereins!

Wir dürfen Sie nochmals sehr herzlich zu einem neuen Termin für die Jahreshauptversammlung 2020/21 einladen.

Die Jahreshauptversammlung des Salzburger Museumsvereins wird nun am

Donnerstag, 25. März 2021 um 18 Uhr

online als Zoom-Konferenz stattfinden. Gerne senden wir Ihnen den Link zur Teilnahme. Dafür ist eine Anmeldung per E-Mail unbedingt erforderlich: museumsverein@salzburgmuseum.at.

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Bericht über das Vereinsgeschehen 2019/20 durch den Geschäftsführer Dr. Hanno Bayr und die Präsidentin LT-Präs. Dr. Brigitta Pallauf
3. Bericht des Direktors des Salzburg Museum Hon.-Prof. Dir. Dr. Martin Hochleitner
4. Kassenbericht 2019/20 (Dr. Martin Mang)
5. Bericht der Rechnungsprüfer
6. Entlastung des Vorstands
7. Neuwahl des Vereinsausschusses von 2021 bis 2024
8. Beschlussfassung über Anträge von Mitgliedern. Solche Anträge müssen lt. § 9 der Satzungen dem Ausschuss mindestens eine Woche vor der Jahreshauptversammlung schriftlich übermittelt worden sein.
9. Allfälliges

Für die Vereinsleitung:

Dr. Hanno Bayr LT-Präs. Dr. Brigitta Pallauf
Geschäftsführer Präsidentin



© Salzburg Museum/Luigi Caputo

1. März und 16. April 2021, 15 Uhr

Online-Führungen zur Landesausstellung

Erleben Sie Highlights aus 100 Jahren Festspielgeschichte im digitalen Raum! Treffen Sie sich mit Kulturvermittler/innen und erkunden Sie bei Live-Führungen die Räume der Landesausstellung „Großes Welttheater – 100 Jahre Salzburger Festspiele“. Am 1. März präsentieren wir Ihnen unsere ganz persönlichen Highlights. Am 16. April widmen wir uns unter dem Motto „Ungebaute Träume“ verschiedenen Festspielhaus-Utopien.

Anmeldung: +43 662 620808-723 oder kunstvermittlung@salzburgmuseum.at
Eine Teilnahme ist mit dem Handy oder Computer möglich. Der Zoom-Link zur Veranstaltung wird per E-Mail geschickt.
Kosten: Kostenlos

Online
Zoom

12. März 2021, 15 Uhr

Kunst macht flausen – Glück!

Um die Ecke denken: Ein Kunstwerk wird zum Ausgangspunkt für gefundene Geschichten, verblüffende Assoziationen und kleine Überraschungen. Christine Walther und Sandra Kobel laden einmal im Monat zu humorvollen Kunstgeschichte(n) ein. Diesmal nehmen wir den „Weltglückstag“, der jedes Jahr im März gefeiert wird, zum Anlass. Ein Termin rund um Glück, Aberglaube und echte Pechvögel.

Anmeldung: +43 662 620808-723 oder kunstvermittlung@salzburgmuseum.at
Kosten: 2,50 Euro zuzügl. Museumseintritt
Je nach Situation findet das Programm online statt.



© Salzburg Museum

Salzburg Museum
Neue Residenz
Mozartplatz 1
5010 Salzburg



© Stephen White

18. März und 15. April 2021, 18 Uhr
20. März und 17. April 2021, 10.30 Uhr

Papagena lädt ein! Szenische Führung

Papagena lädt Sie zu einer szenischen Führung und Theaterintervention durch die Landesausstellung „Großes Welttheater – 100 Jahre Salzburger Festspiele“ ein. Sie trifft dabei auf Papageno und gibt tiefe Einblicke in die Welt von Menschen und Vögeln. Dabei stehen aktuelle Themen wie Freiheit, Moral und Kunst sowie lustige Anekdoten mit Bezug zu Salzburg im Fokus. Mit Gina Schönberger.

Anmeldung: +43 662 620808-723 oder kunstvermittlung@salzburgmuseum.at
Kosten: 2,50 Euro zuzügl. Museumseintritt
Je nach Situation findet das Programm online statt.

Salzburg Museum
Neue Residenz
Mozartplatz 1
5010 Salzburg

Wir fördern Kunst in unserer Region.

Die langjährige Partnerschaft mit dem Salzburger Museumsverein freut uns ganz besonders!

Volksbank Salzburg. Ihre Regionalbank.

Verlässlich. Bodenständig. Sicher.



© Salzburg Museum/Luigi Caputo

Alle Veranstaltungen vorbehalten!

Aktuelles Programm:
www.salzburgmuseum.at
www.spielzeugmuseum.at
www.keltenmuseum.at
www.stillenachtmuseumhallein.at

JUNGER CLUB

HEY!

17. März 2021 | 15 Uhr

Radio für Glückspilze

Salzburg Museum | Neue Residenz

Für kleine Glückspilze im Museum: Bei einer lustigen Schnitzeljagd im Museum spüren wir dem „Glück“ hinterher ... Welche Glücksbringer und Glückssymbole gab es früher? Welche Glücksbringer verwenden wir heute? Und was macht uns eigentlich glücklich? Nach unserer „Glückssuche“ machen wir selbst einen Podcast bzw. kleine Radiobeiträge, damit auch andere Kinder unsere „Glücksgeschichten“ hören können.

Alter: 6 bis 10 Jahre

Kostenlos

Nur mit Anmeldung:

kunstvermittlung@salzburgmuseum.at,
+43 662 620808-723

Frühlingsprogramm Spielzeug Museum

Der Frühling hält für die jüngsten Mitglieder des Museumsvereins wieder ein besonderes Veranstaltungszuckerl bereit. Am 3. April 2021 laden wir Mitglieder des „Jungen Clubs“ ins Spielzeug Museum zu einer kostenlosen Sondervorstellung des Erzähltheaters Ursophon ein.

Ursula Laudacher erzählt auf unvergleichliche Weise wundersame Geschichten für Kinder jeden Alters. Ihre interaktiven Vorstellungen mit Gesang, Musik und Sprache bieten Kindern eine Bühne und laden zum Mitmachen ein.

Von 11–12 Uhr könnt ihr im Spielzeug Museum eintauchen in die Welt der klangvollen Ursophon-Geschichten.

Anmeldung:

spielzeug@salzburgmuseum.at

JEELI,
10 JAHRE

DAS MACHE
ICH GERNE:

Sehr, sehr,
sehr viel lesen

WENN ICH GROß BIN,
MÖCHTE ICH ...

ein glückliches Leben haben.



KIRA,
9 JAHRE

DAS MACHE
ICH GERNE:

Basteln und malen

WENN ICH GROß BIN,
MÖCHTE ICH ...

Köchin werden



RIO,
6 JAHRE

DAS MACHE
ICH GERNE:

Klettern

WENN ICH GROß BIN,
MÖCHTE ICH ...

Bauarbeiter werden

